

Marie-Rose Blunschi Ackermann

Prophet des Volkes der Armen

Joseph Wresinski (1917–1988)

Menschen, die von Armut und Ausgrenzung geprägt sind, können das gesellschaftliche Leben als vollwertige Mitglieder mitgestalten. Dies ist eine der Leitideen der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt. Ihr Gründer, der französische Priester Joseph Wresinski, ist ein aufrüttelnder Prophet unserer Zeit.

Joseph Wresinski kann als »Prophet des Volkes der Armen« in eine Linie mit biblischen Gestalten wie Amos, Elija und Jesus gestellt werden.¹ Er verkörpert unter den gesellschaftlichen Bedingungen des 20. Jahrhunderts Gottes Gemeinschaft mit der vom Elend entstellten Menschheit und Gottes Willen, dass die Menschen frei von Unterdrückung und Ausgrenzung leben können.²

● Joseph Wresinski – oft wurde er auch einfach Père Joseph genannt – hatte die Ausgrenzungsproblematik in Europa schon in den 1960er-Jahren aufs Tapet gebracht. Als Seelsorger in einem Obdachlosenlager baute er eine Bewegung auf, in der bis heute von Armut direkt betroffene und nicht arme Menschen partnerschaftlich zusammenarbeiten, um die Grundrechte auf materielle Sicherheit, Bildung, Kultur und politische Vertretung für alle zu verwirklichen: »ATD Vierte Welt«.

ATD steht für »Aide à Toute Détresse« (Hilfe in größter Not), eine englische Neuinterpretation lautet: »All Together for Dignity«; »Vierte Welt« erinnert an den Vierten Stand, der bei der französischen Revolution von den politischen Rechten ausgeschlossen blieb. ATD Vierte Welt ist politisch und konfessionell neutral und auf allen Kontinenten tätig.

Wresinskis Werdegang

● Josephs Kindheit war nach seinen eigenen Worten von Armut, Gewalt und Erniedrigung geprägt³. Als er am 12. Februar 1917 zur Welt kam, lebten seine Eltern und sein fünfjähriger Bruder als politische Gefangene in Angers. Die Mutter war Spanierin, der Vater stammte aus dem von Preußen annektierten Teil Polens. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs befand er sich aus beruflichen Gründen in Paris und wurde als deutscher Staatsbürger mit seiner Familie interniert.

Nach dem Krieg fand die Familie eine Wohnung an der Rue St. Jacques 14. Eine Schwester und ein Bruder wurden geboren. Der Vater konnte beruflich nicht Fuß fassen. Auf der Suche nach Arbeit entfernte er sich immer weiter von der Fa-

milie, bis er 1930 definitiv nach Polen zurückkehrte. Die Mutter arbeitete als Putzfrau und Wäscherin und die Kinder trugen mit Heimarbeit zum Unterhalt bei.

Seinen täglichen Ministrantendienst im Kloster vom Guten Hirten betrachtete Joseph in erster Linie als Arbeit: Er gab ihm Anrecht auf ein Frühstück und wöchentlich zwei Francs. Trotz dieser Bemühungen blieb die Familie auf Wohltätigkeit angewiesen und erlebte die damit ver-

»Ministrantendienst als Arbeit«

bundene Kontrolle und Abhängigkeit schmerzlich. Mit 13 Jahren begann Joseph eine Konditorlehre. Zwei Jahre später zog er von zu Hause weg nach Nantes. Mit dem Eintritt ins Arbeitsleben ging er auf Distanz zur Kirche, bis er durch einen Kollegen in die Christliche Arbeiterjugend eingeführt wurde.

Zwei kirchliche Strömungen haben Wresinskis Werdegang zwischen 1934 und 1956 maßgeblich geprägt: die Christliche Arbeiterjugend CAJ und die Missionsbewegung während und nach dem Zweiten Weltkrieg, die unter dem Stichwort »Arbeiterpriester« bekannt ist.⁴

Diese Strömungen haben über Theologen wie M.-D. Chenu, G. Daniélou und Y. Congar das Zweite Vatikanische Konzil nachhaltig beeinflusst. Sie gelten auch als Vorläuferinnen der Befreiungstheologie.⁵

Die Christliche Arbeiterjugend wurde 1925 in Belgien von Joseph Cardijn gegründet und breitete sich rasch weltweit aus. Ihr Anliegen war es, den Graben zwischen Kirche und Arbeiterschaft zu überwinden. Ihre Spiritualität war auf Jesus Christus den Zimmermann zentriert. An ihn zu glauben hieß, sich in seiner Nachfolge beim Aufbau einer »wahrhaft christlichen Welt« zu engagieren. Die Methode der CAJ ist in der

berühmten Formel »sehen – urteilen – handeln« zusammengefasst. Ausgangspunkt ist die Lebenswirklichkeit der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Mitglieder führen dazu systematische Untersuchungen am Arbeitsplatz oder im Wohnviertel durch und nutzen gemeinsam ihre Handlungsspielräume, um die Verhältnisse menschenwürdiger zu gestalten.

Wresinski engagiert sich als junger Konditor in einer CAJ-Gruppe in Nantes. In seiner Erinnerung an diese Zeit verbinden sich das Vertrauen, das ihm der Präses, Père Gerbeau, entgegenbrachte, das Engagement für andere benachteiligte Jugendliche, die Beziehung zu Jesus und die Berufung zum Priester. Der CAJ ver-

»tägliche Niederschrift von Beobachtungen«

dankt er auch eine Lebensdisziplin, die er später in der Bewegung ATD Vierte Welt einführen wird: die tägliche Niederschrift von Beobachtungen als Weg, die Lebenswirklichkeit der Armen und die Ausgrenzungsmechanismen zu verstehen.

Im Herbst 1940 nimmt Joseph im Priesterseminar der Diözese Soissons sein Studium auf und wird 1946 zum Priester geweiht. In diesen Jahren während und nach dem Zweiten Weltkrieg herrscht in der katholischen Kirche Frankreichs eine missionarische Aufbruchsstimmung. Religionssoziologische Untersuchungen verbreiteten die Einsicht, dass die Pfarreien von einer bestimmten, bürgerlichen Kultur geprägt sind, die sich von der Kultur der Arbeiterklasse und in manchen Regionen auch von der der Landbevölkerung radikal unterscheidet.

Als Antwort darauf entwickelt sich eine Pastoral des »Vergrabens«: Priester, Ordensleute, aber auch Laien, wie etwa die Gemeinschaft von Madeleine Delbrêl in Ivry, leben mit der der Kir-

che fern stehenden und besonders auch armen Bevölkerungen zusammen. Sie eignen sich deren Kultur an, damit »einheimische« Kirchen entstehen können. Zur Ausbildung von Klerikern für diese besondere Aufgabe wird 1942 das Seminar der Mission de France in Lisieux eröffnet. Manche Priester nehmen als »Arbeiterpriester« eine manuelle Tätigkeit auf und engagieren sich auch in den Gewerkschaften.⁶

Wresinski teilt diese Spiritualität seiner Generation. Während der Seminarferien arbeitet er in einer Farbenfabrik und in einem Bergwerk unter Tage. Er ist mit dem Arbeiterpriester André Depierre befreundet. Als Vikar unterstützt er die Eisenbahner von Tergnier in den Streiks von 1947, muss aber auch erleben, dass gerade die Arbeiter in prekären Verhältnissen von den Errungenschaften nicht profitieren.

1948 tritt er ins Seminar der Mission de France ein. Er erkrankt an Hirnhautentzündung und Tuberkulose und verbringt ein Jahr im Sanatorium. Anschließend übernimmt er eine Landpfarre, Dhuzel, wo er sich nicht scheut, zusammen mit den ausländischen Saisonarbeitern Rüben zu ernten. Seine Nähe zu den am

»Priester des Packs«

meisten von Armut gezeichneten Menschen trägt ihm den Spitznamen »Priester des Packs« ein. 1956 wird er von seinem Bischof freigestellt, um die Seelsorge in einem Obdachlosenlager bei Paris zu übernehmen. So erfüllt sich sein Wunsch, sich in einer vom Elend gezeichneten Bevölkerung zu »vergraben«.

Im Winter 1954 hatte Abbé Pierre die Öffentlichkeit dafür sensibilisiert, dass der wirtschaftliche Aufschwung nicht allen zugute kam. Im Rahmen seiner Kampagne zur Bereitstellung von Wohnraum für Obdachlose war in Noisy-le-Grand ein Lager für 250 Familien entstanden.

Hier lebte Wresinski zehn Jahre lang. Hier gründete er die internationale Bewegung ATD Vierte Welt und entwickelte deren wesentliche Instrumente: partnerschaftliche Aktionsformen mit Modellcharakter, ein Bündnis mit Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, einen auf Dauer angelegten Freiwilligendienst (Volontariat), ein Forschungsinstitut, ein Archiv zur Geschichte der ärmsten Bevölkerungsschichten.

Die Originalität von Wresinskis Ansatz, der sich hier entwickelte, lässt sich so auf den Punkt bringen: »Solange man nicht vom ärmsten Menschen ausgeht, kann man nichts verstehen.«⁷ Diese Einsicht erweist sich auch als Schlüssel zu Wresinskis Umgang mit der Bibel.

Evangelium des Menschen im Elend

● Wresinskis Bibellektüre ist eine Lektüre »mit den Augen des Herzens«⁸, die mit einem wissenschaftlichen Kommentar wenig zu tun hat und manchmal historisierend oder moralisierend wirkt. In seinen Predigten⁹ bezieht er sich fast ausschliesslich auf die Evangelien und geht auf das Erste Testament nur ein, soweit es dort zitiert wird, wobei sich in seiner Theologie eine Nähe zu Paulus zeigt.

Das Evangelium ist für Wresinski weniger ein zu lesender Text als eine zu lebende Realität. Es ist seine Geschichte und die Geschichte all jener, deren Leben er teilt. Die Erzählung ihres Lebens verschmilzt so sehr mit der Erzählung des Evangeliums, dass manchmal nicht eindeutig erkennbar ist, auf welche Ebene ein Satz sich bezieht. In seinen Predigten schreibt er die aktuelle Situation der Zuhörerschaft direkt in den biblischen Text ein, um sie von diesem her zu beleuchten. Ein solches Vorgehen unterliegt dem Verdacht, den Text zu manipulieren und für sich

zu vereinnahmen. Wresinski entgeht dieser Gefahr, weil er sich an einem Ort situiert, der im Evangelium selber zentral ist. Im Obdachlosenslager von Noisy-le-Grand wird ihm zur Gewiss-

**»Die Ärmsten und Jesus Christus
sind schlichtweg eins.«**

heit: »Die Ärmsten und Jesus Christus sind schlichtweg eins.«¹⁰ Diese Überzeugung ist die Quelle seiner Wahrnehmung. Jesus als Mensch des Elends ist der Schnittpunkt, an dem sich die biblische Erzählung und die Erzählung des Lebens der Ärmsten begegnen.

Vom Evangelium des Gekreuzigten (1Kor 1,23) geht Wresinski zum Evangelium des Menschen im Elend über. In seiner Auffassung wurde Christus zum Ärgernis, weil er für die Ausgeschlossenen optierte. Sein freier Entscheid für die Ärmsten erweist seine Gottessohnschaft. Père Josephs Christologie hat eine mystische Dimension. Er kann nicht beweisen, dass Jesus ein Mensch des Elends war und dass er sich unter Menschen des Elends bewegte, er kann nur bezeugen: »Ich glaube es«, »Ich kann diese Sicht nicht aufgeben« ... In der Bibel findet er seine Überzeugung bestätigt.

Wresinski ist überzeugt, dass Jesus im Elend geboren wurde. Seine Eltern waren Ausgeschlossene, genau wie die Hirten, die dem Neugeborenen als Erste begegneten. Auf diesem Hintergrund liest er die Kindheits Erzählungen und macht sich Gedanken über die Stellung des Holzarbeiters Joseph in der armen Bevölkerung Galiläas. Père Joseph weiß aus seiner eigenen Geschichte, dass es nicht reicht, im Elend geboren zu sein, um das Los der Armen und Ausgeschlossenen zu ändern, sondern dass dazu eine bewusste Option nötig ist.

Bei der Versuchung in der Wüste geht es für ihn um diese Option. Jesus geht noch über die

frei gewählte Armut hinaus und macht sich von den Ärmsten abhängig. Er teilt ihr Leben und damit auch alles, was sie unternehmen, um sich vom Elend zu befreien. Damit machte er sie zu den ersten Bauleuten des Gottesreichs. Dies ist der Grund, warum Jesus die Armen selig preist. Er offenbart den Gott der Liebe, der unter ihnen bereits am Werk ist. Dies aber führt ihn ans Kreuz.

Am Kreuz offenbart sich ein armseliger Gott, der den Menschen aufzeigt, welchen Preis die einen für die Stärke und Macht der anderen bezahlen. Dieser Gott traut es den Menschen zu, Armut und Ausgrenzung gemeinsam zu überwinden. Er lässt uns dem vom Elend verunstalteten Menschen als Mitmensch begegnen, als »Schmerzensmann«, der unsere Sünden trägt.

Hier trifft sich Wresinski mit Paulus: »Das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke

**»dem verunstalteten Menschen als
Mitmensch begegnen«**

zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott.« (1Kor 1,27-29)

**In einem einzigen Menschen
die ganze Menschheit umarmen**

- Auf dem Erbe der Kirche aufbauend hat Wresinski eine Bewegung geschaffen, die an keine Kirche oder Religion gebunden ist. Seine Botschaft wurde von religiösen und nichtreligiösen Menschen mit ganz unterschiedlichem kulturellem und sozialem Hintergrund verstanden. Be-

gründet ist diese Universalität in Wresinskis Christologie.¹¹ Im vom Elend entstellten Menschen sieht Wresinski das Bild Gottes. Als solches offenbart der Ärmste allen Menschen – unabhängig von ihrer Konfession – das, was den Menschen ausmacht.

So steht Wresinski in einer Reihe mit Denkern wie Pascal, Kierkegaard, Blondel, de Lubac. Sie alle gelangen zum Allgemeinen nicht durch Abstraktion vom Besonderen (und Ausgrenzung derer, die nicht in die so geschaffenen Kategorien passen), sondern durch Betrachtung des Besonderen in seiner Konkretheit. Durch die Praxis der Liebe wird das Einzigartige ins Universale einbezogen.

Für Wresinski wird derjenige Mensch, der keinerlei Vorrechte genießt, zum Träger des universal Menschlichen. »Wer den bedürftigsten Menschen zum Mittelpunkt macht, umarmt in einem einzigen Menschen die ganze Menschheit.«¹² Der Mensch im Elend offenbart auch alle Abstriche an der unteilbaren Würde des Menschen, weil er deren Konsequenzen trägt. Er wird zum »Zeugen der Unteilbarkeit der Menschenrechte.«¹³

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 wurde formuliert, weil die Menschheit in den Jahren zuvor das Fehlen dieser Rechte bitter erfahren hatte. Wresinski bemühte sich, die Menschenrechte von denjenigen Menschen her durchzusetzen, denen sie

»Der Allerärmste ist Träger von Gottes Vergebung für die Menschen.«

seit jeher versagt geblieben sind. Marc Leclerc formuliert dies in den traditionellen Kategorien der christlichen Sühnelehre, die auch Père Joseph verwendet: Der Allerärmste als »Schmerzensmann« ist Träger von Gottes Vergebung

für die Menschen. Er allein kann vergeben, weil er die Sünde der Welt nur erlitten, aber selber nicht gesündigt hat. Gott vergibt uns durch den Ärmsten, der bereit ist, mit uns in Beziehung zu treten.

Mystiker und Prophet

● In einer überholt wirkenden theologischen Sprache entwickelt Wresinski Einsichten und eine Praxis, die hochaktuell sind.¹⁴ Wenn er von den Ereignissen spricht, die sein Leben geprägt haben, beruft er sich auf eine Evidenz, die über das Rationale hinausgeht. So sagt er von seinem ersten Kontakt mit dem Obdachlosenlager von Noisy-le-Grand: »Auf Anrieb habe ich gespürt, dass ich vor meinem Volk stand. Das lässt sich nicht erklären, das war so.«¹⁵ Steht hinter solchen Aussagen eine mystische Erfahrung?

Wresinskis Gotteserfahrung kann mittels der beiden Traditionslinien der Kenosis und der Weisheit gedeutet werden. Gott ist in die Tiefen des menschlichen Elends hinabgestiegen. Der

»Kenosis und der Weisheit«

Priester ist von der Kirche beauftragt, ihn dort zu suchen. Und der Gott, der ihm bei den Ärmsten begegnet, vertraut auf die menschlichen Fähigkeiten als Anteil an seiner Weisheit. So setzt Wresinski große Erwartungen in die Wissenschaften und betont auch die Entwicklungsfähigkeit jedes Menschen.

Gewarnt sei aber vor Vereinnahmung: Die mystische Dimension Wresinskis ist von der prophetischen nicht zu trennen. Wresinski hat die unerhörte Erfahrung gemacht, dass die von großer Armut betroffenen Menschen »sein Volk« und gleichzeitig »Gottes Volk« sind. In seinem Bemühen, alle Menschen um die Ärmsten zu

sammenzuführen, hat er auch die Nacht durchlebt: Angst und Auflehnung angesichts der verheerenden Folgen des Elends, Zweifel, Misstrauen selbst gegenüber den engsten Mitarbeitern. Trotz aller Rückschläge hat er darauf vertraut, dass wir Menschen es in der Hand haben, eine Gesellschaft ohne Armut und Ausgrenzung zu schaffen, unter der Bedingung, dass wir von den Ärmsten ausgehen. Diese prophetische Botschaft ist nach wie vor eine Herausforderung.

Konsequenzen

● Das Kolloquium von Angers hat gezeigt, dass sich eine Auseinandersetzung mit Wresinski nicht nur auf der Ebene der Praxis, sondern auch auf der Ebene der theologischen Theoriebildung lohnt. Verschiedene Faktoren könnten

uns zunächst abschrecken: ein von einer Spiritualität der 30er- und 40er-Jahre geprägtes Prierterbild, eine sehr subjektive Lektüre der Bibel und als überholt geltende theologische Kategorien. Im deutschen Sprachraum kommen sprachliche und kulturelle Barrieren hinzu.

Die Referenten haben solche Schwierigkeiten produktiv überwunden. Diese dürfen nicht als Vorwand dienen, um dem radikalen Anspruch von Wresinskis Gesellschafts- und Kirchenprojekt auszuweichen. Père Joseph hat aufgezeigt, unter welchen Bedingungen Menschen,

»nicht ausweichen«

die durch eine lange Geschichte der Ausgrenzung geprägt sind, zu Partnern werden können. Eine Theologie, die mit der Option für die Armen ernst macht, kommt an seinem Beitrag nicht vorbei.

»Ich bin am 14. Juli 1956 angekommen. Die Sonne verbreitete eine glühende Hitze auf dieser Hochebene, die ›Château de France‹ genannt wird, die Wege waren verlassen, niemand war draußen. Angesichts dieser Leere sagte ich mir: Früher haben die Wasserquellen, die Wegkreuzungen, ein Kirchturm, eine Industrie die Menschen versammelt. Hier werden die Familien durchs Elend zusammengeführt. Das war wie eine Eingebung. Ich wusste, dass ich nicht mehr einer alltäglichen Situation von relativer Armut (wie man damals sagte) oder von persönlichen Schwierigkeiten gegenüberstand. Ich hatte es mit einem kollektiven Elend zu tun. Auf Antrieb habe ich gespürt, dass ich vor meinem Volk stand. Das lässt sich nicht erklären, das war so. Von diesem Augenblick an hat mein eigenes Leben eine Wende genommen. Denn an jenem Tag habe ich mir fest vorgenommen, dass ich, wenn ich bliebe, dafür sorgen würde, dass

diese Familien die Stufen des Vatikans, des Elysée, der UNO ... emporsteigen können ... Dieses blendende Elend, das sich in stickiger Hitze und völliger Stille vor meinen Augen ausbreitete, hat mich gepackt. Seither war ich besessen von der Idee, dass dieses Volk niemals aus seinem Elend herauskommen würde, solange es nicht in seiner Gesamtheit, als Volk, empfangen würde, wo die übrigen Menschen diskutieren und sich mühen. Es musste auf gleicher Ebene dabei sein, wo immer die Menschen über die Gegenwart, aber auch über das Los des Menschen, die Zukunft der Menschheit sprechen und entscheiden. Am 14. Juli 1956 habe ich mein Schicksal besiegelt, auch wenn ich bis zum 11. November warten konnte, bevor ich mich definitiv in Noisy-le-Grand niederließ.«

Joseph Wresinski, Die Armen sind die Kirche, Zürich 1998, 76.

¹ Der vorliegende Artikel schöpft aus Vorträgen, die bei einem internationalen Kolloquium der theologischen Fakultät Angers am 10. und 11.2.2003 gehalten wurden. Der Titel der Veranstaltung lautete: »Joseph Wresinski. Acteur et prophète du peuple des pauvres. Une voix (e) nouvelle d'humanité.«

² Vgl. den Einführungsvortrag von Gérard Verkindère.

³ Vgl. J. Wresinski, Die Armen sind die Kirche,

Zürich 1998, 14–22.

⁴ Vgl. das Referat von Olivier Landron
⁵ Ch. Modehn, Joseph Cardijn und die lateinamerikanische Befreiungstheologie, in: B. Antony (Hg.), Zur Arbeiterschaft – zur Arbeiterbewegung entschieden. 100 Jahre Joseph Cardijn, Mainz 1982, 112–126; L. und C. Boff, Wie treibt man Theologie der Befreiung?, Düsseldorf 1986, 82f.

⁶ Die Tätigkeit der Arbeiterpriester wurde 1954 von

Rom stark eingeschränkt und 1959 ganz verboten. Nach dem Konzil nahm sie einen gewissen neuen Aufschwung.

⁷ Claire Jeanteur, Autorin des Dokumentarfilms: Le camp de Noisy ou l'inversion du regard, Mac Murphy Communication, Images plus 2001

⁸ Vgl. Gérard Verkindère.

⁹ Einige davon sind veröffentlicht in J. Wresinski, Les pauvres, rencontre du vrai Dieu, Paris 1986. Auf deutsch ist ein Vortrag erschienen:

J. Wresinski, Armut – eine Herausforderung für jede Familie, Freiburg i.d.S. 1995.

¹⁰ Wresinski, Die Armen, 26.

¹¹ Vgl. das Referat von Marc Leclerc.

¹² Wresinski, Die Armen, 26.

¹³ So der französische Titel einer posthum erschienenen Schrift: J. Wresinski, Die ärmsten Menschen zeigen, dass die Menschenrechte unteilbar sind, Paris 1996.

¹⁴ Vgl. das gemeinsame Referat von Louis-Michel Renier und Charles Henri Guilloteau.

¹⁵ Wresinski, Die Armen, 76

Informationen im Internet:

http://www.bautz.de/bbkl/w/wresinski_j.shtml

Artikel Wresinski, Joseph. Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon Bd. XX (2002)

<http://www.atd-quartmonde.org>

Homepage der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt

Adressen:

Bewegung ATD Vierte Welt, CH-1733 Treyvaux

vierte-welt@bluewin.ch

ATD Vierte Welt, Neudorf 9, D-17268 Friedenfelde

atd.vierte-welt@t-online.de

Hier können alle Publikationen des Vierte Welt Verlags und auch die in anderen Verlagen erschienenen Werke Wresinskis bestellt werden. Auf Deutsch nicht erhältliche Bücher liegen zum Teil in englischer, spanischer oder niederländischer Übersetzung vor.